

Gedenktafel für Fürst Heinrich

Fünf Greizer wollen dem Geschichtsbewusstsein für das fürstliche in Greiz wieder auf die Sprünge helfen

Von Patrick Weisheit

Greiz. Es geht ihnen um Geschichtsbewusstsein und um Heimatgeschichte.

Fünf Greizer wollen in Privatinitiative das Gedenken an Fürst Heinrich XXII., gesprochen Heinrich der Zweiundzwanzigste, von Reuß zu Greiz (1846-1902) auf der Ida-Höhe wieder aufleben lassen. Dort wollen Jörg Metzner, Hagen Rüter, Sven Klein, Rainer Koch und Christian Espig die Gedenktafel für den Fürsten wieder anbringen. „Es geht ganz klar nicht darum, den Fürsten zu verherrlichen“, stellt Jörg Metzner, der in der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises Greiz tätig ist, klar.

Die ursprüngliche bronzene Gedenktafel wurde am 19. April 1914 offiziell von den Kindern Heinrich XXII. eingeweiht. Zuvor wurden dafür Findlinge zur Errichtung eines steinernen Monuments durch den Parkdirektor Rudolph Reinecken beschafft. Reinecken begann bereits im Jahr 1876 mit der Gestaltung des Areals unterhalb der Ida-Höhe, der so genannten „Elften Stunde“. „Vielen Greizern ist nicht bewusst, dass der Greizer Park nicht an der Luftbrücke endet, das Areal Elfte Stunde und die Ida-Höhe gehören ganz bewusst zum Parkareal hinzu“, erklärt Metzner.

Lieblingsorte der reußischen Fürsten

Der Bereich sei ganz bewusst gestaltet worden und einzelne Elemente dessen seien auch heute noch am Aufstieg zur Ida-Höhe zu erkennen. „Das Waldgebiet war einer der Lieblingsorte der Fürstenfamilie. Auffällig bei den Reußen ist, dass sie diese Orte, die in Greiz sehr eng beieinander liegen, oft nach Frauen benannt haben“, so Metzner. Dies würden die Beispiele Isa-Höhe,

Gasparinentempel und Sophien-Kreuz, im Volksmund Weißes Kreuz, unzweifelhaft belegen. Die Originaltafel ging in

der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg verloren und an die Stelle dieser wurde zu DDR-Zeiten eine Strophe des Goethe-Ge-

dichtes „Über allen Gipfeln ist Ruh“ gesetzt, die mittlerweile aber auch verwittert ist.

Besonders dankbar ist Metz-

ner auch der Revierleiterin Bärbel Rudert, die dabei hilft, das Areal an der Ida-Höhe zu pflegen. So konnte zuletzt auch

durch Mitarbeiter des Thüringen Forst die Sichtachse von der Ida-Höhe auf das Obere Schloss freigelegt werden. „Diesen Blick wussten auch die Fürsten zu schätzen“, sagt Metzner.

Für die handwerkliche Gestaltung der Gedenktafel konnten die Initiatoren den Steinmetz Alexander Brock aus Mohlsdorf gewinnen. „Wir haben einen Kostenvoranschlag erhalten und gehen von Kosten um die 3000 Euro aus“, sagt Jörg Metzner.

Aktuell werden die nötigen Kosten zusammengetragen. Wer das Vorhaben unterstützen möchte, kann zum einen die Spendenbox am Unteren Schloss nutzen, die in der aktuellen Ausstellung „Prunk und Pracht“ aufgestellt ist oder auch an den Förderverein Museen der Schloss- und Residenzstadt

Greiz überweisen. Die neue Gedenktafel soll anders als die Originaltafel aus Bronze nun steinern sein. „Leider mussten wir bei dieser Überlegung auch die Gefahr des Diebstahls an diesem abgelegenen Ort mit einbeziehen und haben uns gegen Bronze entschieden“, bemerkt Jörg Metzner. Geplant ist, die neue Gedenktafel dann am 19. April 2018, also exakt 104 Jahre nach der Einweihung der ersten Tafel, wieder anzubringen.

► KOMMENTAR

■ Spenden für die Gedenktafel auf der Ida-Höhe können auf das Vereinskonto des Fördervereins Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz überwiesen werden, IBAN: DE40 8305 0000 0000 6168 69, BIC: HELADEF1GER



Das Denkmal für Heinrich XXII. Reuß auf der Ida-Höhe in Greiz.

Foto: Christian Freund

Kommentiert

In Gedenken an Heinrich



Patrick Weisheit hofft auf weitere Unterstützer

Manch einer könnte es als Wichtigtuerei betrachten, aber das Engagement, dass fünf Greizer in Bezug auf das Geschichtsbewusstsein zeigen, gefällt mir gut. Greiz schmückt sich gerne mit dem Beinamen „Residenzstadt“ oder wirbt mit dem „Fürstlich Greizer Park.“ Abseits der hinterlassenen Bauwerke der Reußen ist es weder den Einheimischen noch den Besuchern der Stadt möglich im

Stadtkern an den bekannten reußischen Fürsten zu erinnern. Einzig auf der Ida-Höhe am Denkmal von vor 103 Jahren kann dies geschehen. Leider wurde dieses Denkmal in den vergangenen Jahrzehnten arg vernachlässigt. Das liegt meines Erachtens nicht nur am fehlenden Geld, sondern auch am mangelnden Interesse der Bevölkerung.

Ich selbst habe Geschichte studiert und habe daher schon ganz natürlich ein historisches Interesse. Seit ich in Gera und Greiz arbeite gilt dies eben auch den Reußen. Man muss die Monarchie keineswegs gutheißen, aber sie gehört nun einmal auch zur Geschichte von Greiz. Daher hoffe ich, dass sich noch mehr Menschen finden, die den Vorstoß dieser fünf Greizer unterstützen und ihren Teil zur Restauration des Fürstendenkmals beitragen.